

der slav. Name = fem. Adj. bobrača Biberbach. S. Epf. Freiberg S. 546.

Pockau.

1434 Pagke, am gleichnamigen Bach, 1292 Pachowe, d. i. fem. Adj. pochava, der jäh niederfließende Bach, von tschech. pochavý jäh; entsprechend Jenbach = zum jähnen Bach (mhd. Dativ gāhen, gāhen, md. gēhen). Dorf Pockau ist keine slav. Siedelung in dem alten Waldlande, sondern nach dem Bach benannte deutsche Gründung, wie Zschopau, Langen-Striegis.

Rübenau.

1611 Riebenau (S. 388), da es an der böhmischen Grenze liegt, die Höhe im Norden der Hradschin heißt (wie der Prager Schloßbezirk Hradschin, tsch. Hradčany) von tsch. hradeč, hrádek kleine Feste, Schanze, und südlich das gewiß undeutsche Maßschung liegt, dürfte wohl auch Rübenau slavischen Ursprungs und von Böhmen her angelegt sein. Rübenau mit alter Feste bei Leitmeritz, tsch. Rybnov, anscheinend von tsch. ryba Fisch, dürfte kaum zur Erklärung des sächs. Rübenau dienen; ist es darauf übertragen?

Satzung.

urf. und volkst. die Satzung von mhd. sätzen, setzen, Wohnsitz anweisen, festsetzen; saczung im Wortregister zum Freiburger Urkundenwerk: = Satzung, Ordnung, Vertrag, Verpfändung. Vgl. mhd. besatzunge Befestigung (Besatzung).

Schönbrunn.

urf. Schönborn, md. zum schoenen burne, Dorf am hellen, klaren Brunn oder Quellbach, wie Schönbrunn b. Herrnhut, Bischofswerda, Lengensfeld usw., Schönborn b. Großhain 1220 Schonenburne, b. Mittweida und Radeberg, sowie Schönbornchen bei Glauchau.

Waldkirchen.

im Lehnbuch 1349/50 Walkkirchen, Dativname zur waldkirchen ist an sich deutlich. Das zugehörige Börnichen ebendort Burnichin genannt, Demin. von dem oben erwähnten md. burn, burne, Born, Brunn, Quell, gleich Börnichen b. Öderan, Börnchen b. Dippoldiswalde und Lauenstein, gebildet wie Hainichen, Grünhainichen, Böhrgen, Bschöppichen.

Weissbach.

wie Weißbach b. Rochlitz am gleichnamigen Bach, b. Putsnitz, b. Königsebrück, urf. Wysbach, Weysbach (CS. II, 7) u. a., deutlich = zum weißen, hellen Bach, im Gegensatz zu Schwarzbach.

Wolkenstein.

urf. 1403 Wulkenstein (1445 Hans Wulkinstejn), gesellt sich zu Wolfenberg b. Spremberg und Wolfenburg, Amtsh. Rochlitz, 1347, 1349/50 Wolkenberg (im Lehnbuch II, 21, S. 264), aus Förstemanns Altd. Namenbuche ist kein entsprechender Name beizubringen. Da zu diesen Namen von Höhen kein Wolfendorf, Wolfenheim oder dgl. sich zu finden scheint, dürfte nicht Wölco (Wolcfrid, Wolcmar usw.) vorliegen, sondern mhd. der wolke, diu wolke, daz wolken, wulken, Wolke, sodaß Wolkenstein der vielumwölkte Stein oder in die Wolken ragende Berg sein würde.

Zöblitz.

1323 Zcobelin[z], 1401 Czoboleins CS. I B, 2, 242, später Czabeliz, 1525 Scoblitz, Zebelitz, Zöppelitz, hat mit tsch. sobol, Zobel (Sl. Siedel. Sachj. 171) nichts zu tun, das Wort liegt weder als PN. — wie in Zöblitz b. Löbau obw. Sobolkecy, Sobolsk — noch vollends als Bezeichnung des Tieres vor. Da Zöblitz nach meiner Siedelungskarte als einzige slav. Siedelung in meilenweitem Umkreise auf dem ausgedehnten alten Waldgebiete auftritt, hat die Erklärung hierauf zu fußen. Aus asl. sobě, für sich, für sich allein, tsch. sobě, obw. sobu (sebje) = lat. sibi sind gebildet tsch. sobě-kur, der für sich allein Rauch macht, allein haust, wohnt, daher Soběkury Böhm. und die zahlreichen, begreiflicherweise zum Teil eingegangenen ehemaligen Einzelhöfe Zöbligter b. Leipzig, urf. Zcebeker, Zöbligter Kr. Quersfurt, urf. Zebecuri, eingeg. Zebecuri 976 b. Altenburg, Zobikeri 1060 b. Quenstädt w. von der Wipper, Zebekore 1173 b. Jerichow, Altm. = die Für-sich-wohner, Abseitswohner, sowie Sob'ekurów und Sob'ekursk Pol.; ferner tschech. sobě-chleb, der sich allein nährt, für sich allein wirtschaftet, mit 2 Soběchleby Böhm., dazu PN. Sobědrag, Soběhrd, Soběrad, Soběsuk usw. mit entsprechenden DN. Von asl. lěgati, tsch. lihati, obw. lěhač, zu liegen pflegen, sein Lager oder Gehöft haben, asl. otulěgati, tsch. odlehati, obw. wotlěhač abseits liegen, Part. odlehan, wotlěhany fernliegend, abseits wohnend, leitet sich obw. Wotlěhaň, dtsh. (eig. Ottehan) Ottenhain b. Löbau (ursprünglich ganz einsam gelegen) = Hof des Abseitwohners; ferner Drebligar bei Torgau, urf. Drebelgar, Dreblighau, nahe bei Gr.-Treben = trěbo-lěgary, Reutwohner, sowie Sobrigau b. Dresden, 1288 Szobelgor, dann Sobligar, Szobelgar, Zobelgar, Sobrigar = Plur. sobě-lěgary, die Für-sich-lieger, die allein wohnen. Daher ergibt sich, zumal vermittelt des letzteren, für urf. Zcobelin, richtiger Zcobelinz, und das besonders bedeutsame Czoboleins durch die Mittelform Zobelienz als ursprüngliche Form von Zöblig femin. Subst. sobě-lěgańca (-ca = za, obw. lěhańca das Liegen, Geliege, Liegestatt), wörtlich das Für-sich-liegen, das Für-sich-wohnen, kurz Sonderheim, Einsiedel. Solche Bezeichnung trifft ganz genau die ursprüngliche Einzellige von Zöblig, und bei dieser Ableitung erst findet sich der Umlaut ö begründet, nicht bei Zugrundlegung von sobol. Zöblitz: Czoboleins: sobě-lěgańca = Püchitz DTrf.: urf. Buchenze: buchańca Geklopfe, Pocherei. Sollte nicht das wertvolle Serpentinegestein zu der Gründung des einstigen einsamen Slavendorfes geführt haben? In seiner Nähe finden sich slavische Gewässernamen: die Pockau = fem. pochava, die jähne Bach (s. o.); die Pösnitz-, Pösnitz-Bach = fem. laznic, lāznice, Lehden- oder Reutbach, von asl. lazü, tsch. laz, Lehde, Reut, oder wenn Pösnitz-Bach, dann = lěsnica, lěsnice, Waldbach von asl. lěsü, obw. lěs, Wald; die Knöse-Bach = fem. kněza, Herrenbach von tsch. kněz, obw. knjez, Herr, Fürst; die Biela-Bach = fem. běla, die weiße, lichte, Weißbach (sehr häufig).

Zschopau.

urf. 1282 de Schapowe (CS. II, 1, 196), 1291 de Schapa (CS. II, 12, 36), 1292, 95 de Scapowe, 1297 von der Schape (II, 12, 24 Anm.), 1299 de Schapowe, Czopowe,

28a*